

ite und werden gers in be rit

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Th. 20 Pf. durch die Post bezogen 2 Th. 50 Pf.; monatlich 1 Th. 67 Pf. 1 Monatsfrist 84 Pf. excl. Postgelde.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Nr. 139.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. Juni

1881.

Die irische Bewegung.

Die Furcht, daß die agrarische Reform für Irland zu spät kommen werde, um richtig und ungestört durchgeführt zu werden und die Wälfen der Bevölkerung zu verdrängen, eine Furcht, welche sich von Anfang an aufgebracht hat, sehen wir jetzt von Tage zu Tage mehr behäufig. Wie gleichfalls erwartet und bejagt wurde, bewegen viele Grundbesitzer die Frist bis zum Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes, um diejenigen Pächter, welchen sie nach demselben schwerer bekommen könnten, jetzt auszutreiben, und da die britische Parteilichkeit und Starrköpfigkeit mit der irischen Heißblütigkeit zuwarsenköst, so wird der Zorn, mit welchem sich das Landvolk gegen das Unrecht wehrt und mit welchem die städtischen Iren ihren Bestand leisten, von Tage zu Tage größer. Immer mehr organisiert und consolidirt sich der Widerstand und jene Gesetze, von denen wir geredet haben, zeigen die Besorgnis, daß der Widerstand bald zum Aufstand werden könne. Es ist durchaus naturgemäß, wenn bei dieser Lage der Dinge das Feuerhutm, jene Agitation, welche auf Verhinderung gerichtet ist, sich an der Bewegung beteiliget. So schlägt sie manchmal an und für sich weniger lebensgefährlichen Krankheiten, wenn sie eine gewisse Höhe erreicht haben, leistet eine andere, bedrohlichere hinzu. Die Kampfmittel der Iren sind bis jetzt sehr kleinlich und dabei nichterdichtig. Ihr Vorbild sind durchaus die Missbillen, aber ihre Nachahmung ist handlich und hümpertig. Die Pulverexplosionen, durch welche öffentliche Gebäude zerstört werden sollen, sind zwecklose Substanzstücke und wenn es nicht leeres Gerölde ist, daß der „Dotterel“ durch gewisse Matrosen in die Luft gesprengt sei, nun, so wäre dies auch nur ein Substanzstück im Großen gewesen. Den Mord als Hauptwaaffe zu organisieren und planmäßig anzuwenden, dazu sind sie noch nicht vorgeschritten. In dessen der Weg ins dunkle Reich herab ist leicht und in der Schule des Verbrechen lernt es sich schnell. Wenn die agrarische Bewegung nicht endlich in die der Verjährung einmündet, so wird bald auch England jene missbilligen Wörder haben an Anlässen, hat es ja nicht gefehlt. Auf der anderen Seite ist es aber sehr möglich, daß jetzt das Feuerhutm im irischen Volke Wobnen gewinnt und England Irland wieder einmal mit dem Schwerte wider unterwerfen müssen.

Politische Uebersicht.

Während die französische Deputirtenkammer am Donnerstag in die Budgetdebatte eintritt, welche übrigens ohne bemerkenswerten Zwischenfall verlief, hat der Senat den Gegenstand über das Verfallrecht mit den von der Kammer beschlossenen Modificationen angenommen. Von dem tabakalen Senator Tolain wurde ein Antrag auf Revision der Verfassung eingebracht und für diesen Antrag die Dringlichkeit verlangt. Der Dringlichkeitsantrag wurde jedoch abgelehnt. — Nachdem durch die jüngste Niederlage Sambetas sich die Autorität des Präsidenten Orevy wieder gehoben hat, gehen demselben aus verschiedenen Seiten des Landes Ergebenheitsadressen zu. Es heißt, Orevy würde nach Beschluß der parlamentarischen Session eine Rundreise an das Land richten und dann mehrere Departements bereisen. — Nach Nachrichten aus Algier sind nach dem Süden der Provinz Oran Truppenverstärkungen abgegangen, um die Wiederbesetzung der Ruine zu beschleunigen. Am 12. d. M.

Aus dem Jahre 1866

Ein Heirathsproject als politischer Schaßzug. Vor einigen Tagen ist der zweite Band der Mönch'schen „Memoiren zur Zeitgeschichte“ (Gregor Samarow) erschienen. Welt mehr als der vor einigen Monaten erschienene erste Band bietet der nun gegenwärtig vorliegende zweite eine Fülle interessanter Reminiscenzen. Wir gedenken deren einige unserer Lesern vorzuführen.

Tritt auch das Bestreben des Verfassers, seine Person stets möglichst in den Vordergrund und in die günstigsten Positionen zu legen, hin und wieder auch in dieser Publikation hervor, so tragen doch die Mittheilungen unverkennbar den Stempel des Selbsterlebens, der Wahrheit. Wie manches in dem Buche Entfaltete, dürfte die nachstehend wiedergegebene Episode unseren Lesern bereits bekannt sein.

Die Verhandlungen, mehrere Monate noch vor der Katastrophe von Langensalza, bewegten sich noch in diplomatischer Formlichkeit.

Graf Platen, der hannoversche Premier, befand sich in Berlin und wurde dort mit der äußersten Zuverlässigkeit aufgenommen. Er war glücklich über die Aufmerksamkeit, die man ihm erwies, und über die liebenswürdige Auszeichnung, welche auch der König Wilhelm persönlich ihm zu Theil werden ließ. Freilich bewegte ihn auch dabei immer die Sorge, was man in Wien zu seinem Berliner Auftreten sagen möchte, und er trachtete danach, in Verhinderung der Verdacht der Annäherung an Preußen, ein etwas Uebergehendes in das preussische Lager abzugeben. Auch wurde seine persönliche Empfindlichkeit ein wenig dadurch erzeugt, daß man ihm in Berlin trotz aller entgegenkommenden Aufmerksamkeit nun das Croixrouge des Roten Adler-Ordens verlieh, dessen Erste Klasse er bereits besaß. Da Herr von Buns und Herr von der Forsteden den Schwarzen Adler-Orden besaßen, zu welchem sich Graf Platen als Mitglied des hohen Adels um so mehr für berechtigt hielt, so erklärte er in jener Beziehung eine Zurücksetzung gegen die Minister von Batern und Sachsen.

In politischer Beziehung sprach er sich sehr entgegenkommend,

wunde von Reimern der Auffständigen, unweit Altsa im Süden von Saiba, ein Angriff auf mehrere Holz- und Wappenschuppen unternommen. Der Handelsvertrag Deutschlands mit der Schweiz sowie die zwischen beiden Ländern getroffene Uebereinkunft zum Schutz der Rechte des literarischen und künstlerischen Eigentums ist am 16. von Nationalrat in Bern ohne Debatte und einstimmig ratificirt worden. — Zu dem auf Antrag der Justiz- und Polizeidirection von der Regierung in Zürich gefassten Beschlusse, den bevorstehenden Socialisten-Congress zu verbieten, liegt jetzt die ausführliche Begründung vor: Ratin wird hervorgehoben, daß die von der Cantonsregierung gewährleistete Rechte (freie Meinungsäußerung durch Wort und Schrift, Versammlungsrecht) zunächst dem Cantons- und Schweizergesetzbuch in unerbölicher Weise aus und es ist die Befürchtung keineswegs eine unbegründete, daß wenn diesem Protest zum Trost der Congreß statthaben sollte, Ruhe und Ordnung ohne außerordentliche Vorkehrungen nicht aufrecht erhalten werden könne. Die Regierung will aber nicht durch Gehaltung der Zusammenkunft eine Situation schaffen, die sie nöthigen könnte, mit allen Mitteln die fremden Gäste gegen die eigenen Mitbürger in Schutz zu nehmen. Sollten aber auch die Bewilligungen und Bestätigungen, die mit dem projectirten Weltcongreß in Zusammenhang gebracht werden, zu weit gehen, so fehlt es keineswegs an Anhaltspunkten, welche ein Verbot derselben im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu rechtfertigen. Man hat an diejenigen Fremden, welchen der Wohlstand, die Förderung stellt, sich jeder Thätigkeit in Wort und Schrift zu enthalten, wodurch die freundschaftlichen Beziehungen der Schweiz zu anderen Staaten gefährdet werden könnten, so kann er zum mindesten auch die Anforderungen an die landestreuere Congressbesucher richten. Der Zweck ihres Erscheinens ist die Förderung ihrer Parteireinigkeit behufs möglichst wirksamer politischer Agitation. Wie es hauptsächlich in ihren Vorgesagten längst geschieht, wird auch die Zusammenkunft dazu benutzt werden, den Widerstand und Kampf gegen die bestehende soziale Ordnung bis zur Anwendung der äußersten Mittel zu forcieren. Der Inhalt, daß auch Schwärzler aus dem Congreß hervorgehen würden, vermöge an der rechtlichen Auffassung der Sachlage nichts zu ändern. Die ersteren allein könnten ohne Schaden tagen.

In Rom ist Bischof Stroßmayr und Kanonikus Rafi von Agram eingetroffen. Es handelt sich um die Vorbereitung zu einer großen slavischen Volksfahrt, welche Ende Juni in der heiligen Stadt eintreffen soll. Ein einflussreicher Empfang ist dem Fürsten Alexander von Bulgarien auf einer militärischen Inspectionstreife in der Stadt Braja zu Theil geworden. Mehr als 20,000 Personen erwarteten dort den Fürsten mit sympathischen Kundgebungen, aber wohl ebenso geschmeidig ausweichend aus. Er erklärte die principielle Zustimmung zur gewöhnlichen Neutralität, suchte aber den formellen Abschluß derselben auf dem Weg diplomatischer Detailverhandlungen hinauszuziehen, und so schreie er zurück, ohne daß irgendein Resultat erzielt und irgendwas definitiv gemacht war, was er denn auch zu seiner großen Befriedigung bei dessen Ansehen, der seiner Heftigkeit mit gespannter Erwartung entgegen, versichern konnte. Weit verhängnisvoller war aber bei der Reise des Grafen Platen ein Zwischenfall, welcher ganz das Gegenteil der dabei obwaltenden Ansicht zur Folge hatte. Ich habe an einer früheren Stelle die hiesigen Aufzeichnungen der vorrichtigen und vertraulichen Anknüpfung Erwähnung gethan, welche ich nach dem Aufstapfen in Nordrach in Betreff einer Familienverbindung zwischen den königlichen Häusern der Welfen und Hohenzollern eingeleitet hatte. Diefelbe war in Berlin überaus günstig aufgenommen worden. Eines Tages nun, während Graf Platen in Berlin war, fuhr Graf Bismarck bei demselben vor und erklärte, daß er vom Könige beauftragt sei, den Wunsch einer Verbindung des Prinzen Albrecht Sohn von Preußen mit der Prinzessin Friederike von Hannover auszusprechen. Graf Platen, der die Eigentümlichkeiten des hannoverschen Hofes und insbesondere die unerböhrbaren Anschauungen der Königin in solchen Fragen kannte, erschrak über diese so plötzlich in offizeller Form an ihn herangetretene Frage. Er erwiderte, daß er in der angelegten Verbindung ein Glück für beide königlichen Häuser erblickte, und daß die in Frage stehenden hohen städtischen Personen aus noch keiner Ueberzeugung besonders für einander passend seien. Er hätte jedoch, da er über einen so delikaten Punkt sich zu äußern keine Vollmacht habe, dem Grafen Bismarck, dessen Frage nicht als eine officielle Äußerung betrachtet zu dürfen, sondern die Sache so aufzufassen, daß sie beide über diese vortreffliche Idee einzig sein und so jeder an seinem Theile zur Ausführung derselben wirken wolle. Trotzdem war es aber nun unvermeidlich, daß das stürzliche Heirathsproject an die hannoversche Königsfamilie, wenn auch nicht in absolut offi-

cieller Form, so doch als ein Gegenstand politischer Natur herantrat. Dasselbe fand, von dieser Seite betrachtet, denn auch bei der Königin, deren Einfluß in Familienangelegenheiten bei dem Könige stets maßgebend war, den allerhöchsten Widerstand. Ihre Majestät erklärte, daß ihre Tochter noch zu jung sei und daß dieselbe nicht der Politik geopfert werden solle. Der König, ungeniein, ja fast jenem empfindlich für alle Tadelungen des Familienlebens, verzögerte mit der Entscheidung, um Zeit zu gewinnen, seine Gemahlin für die ihm durchaus willkommene und sympathische Idee zu stimmen; er glaubte dies vielleicht um so mehr thun zu können, als das Project auch jetzt nur in Form einer vertraulichen Anfrage an ihn gelangt war. Inzwischen ist ein großer Häuserbau gegenüber in einer daselbst so unmittelbar in delikater Weise berührenden Angelegenheit jede Zögerung immer eine Verlegung, und sie mußte in Berlin um so mehr als eine solche empfunden werden, als man dort ja die Sache bereits zu einem formellen Antrage für reif gehalten hatte.

Als der König daher endlich durch den Grafen Platen erwidern ließ, daß er in der projectirten Verbindung eine freudige und ehrenvolle Befestigung der alten Verwandtschaftsbande der königlichen Häuser von Preußen und Hannover erblickte, daß er aber niemals einen zwingenden Einfluß auf die Wahl seiner Tochter auszuüben einfließen lie, und daß er daher wünsche, den beiden jungen städtischen Personen Zeit zu näherer Bekanntschaft mit einander und zur Prüfung ihrer Wünsche zu lassen, so machte und wurde der Berliner Hof vielleicht in einer solchen gemauerten Antwort die Ablehnung des Antrages erblicken und jedenfalls sich zu der Erwartung berechtigt halten, daß die Wiederabnahme der Sache demnach von Hannover zu erfolgen habe. Und wirklich that dies Hannover, und erneute Bestimmung gegen den hannoverschen Hof und neues Mißtrauen gegen die hannoversche Politik erwacht werden, um so mehr, als die unmittelbar nach der Rückkehr des Grafen Platen durch den Prinzen Yenning angelegenen Verhandlungen über den Abschluß des Neutralitätsvertrages wieder verzögernde Einhaltungen begangen, indem Graf Platen dem Prinzen unter Wiederholung

Inserate

werden pro Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Benachteiligten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen in redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

fürten Konstantin ausging. — Großfürst Nikolai Konstantinowitsch wurde, nach einer Meldung der „Hamb. Börsenballe“, sammt seiner Gattin und seinem Kinde nach Zarsicht internirt, wo er unter strenger Aufsicht gehalten werden wird.

### Deutsches Reich.

**O Berlin, 16. Juni.** Wenn auch in den letzten Tagen bestimmte Mittheilungen über die Besetzung der seit drei Monaten in Frage gekommenen Ministerposten von den verschiedensten Seiten gemacht worden sind und namentlich für das Kultusministerium schon der neue Chef bezeichnet wurde, so muß trotzdem wiederholt werden, daß die letztere Ernennung in nicht minder entscheidender Form begründet wird. Noch ganz kurze Zeit vor dem Schluß des Reichstags als die neuere angelegte Wendung hinsichtlich des Kultusministeriums bekannt wurde, richtete ein namhafter Reichstagsabgeordneter an ein Mitglied des Staatsministeriums eine bezügliche Anfrage, und erhielt die Antwort, daß die betreffende Angelegenheit noch nicht vor das Staatsministerium gekommen wäre. Auch von anderer berufener Seite hört man dies bestätigen; danach wäre nur die Berufung des Herrn v. Buttner in das Ministerium des Innern enstünden, die Besetzung des Kultusministeriums aber noch ebenso fraglich, wie vorher, wenigstens hinsichtlich der zu berufenen Persönlichkeit. In den höheren Beamtenkreisen hält man noch immer daran fest, daß Herr v. Gögler mit seinem bisherigen Chef in das Ministerium des Innern als Unterstaatssekretär überfiedelt. Von den übrigen jährliden Ernennungen in den ersten Verwaltungsdiensten läßt sich natürlicherweise nicht reden, ohne sich auf das Gebiet der Combination zu beziehen. Das mag aber erwähnt werden, daß man den Grafen Bolzo zu Guleburg wieder unter denjenigen Personen nennt, die für einen demnachst vakanten oberpräsidentenposten bestimmt wären. Willkennbarerweise: Schrift wird von berufener Seite erklährt, daß die Frage wegen Besetzung des Kultusministeriums vor der Abreise des Kaisers nicht abgeschlossen worden ist und daß man das Ende derselben auch jetzt noch nicht übersehen kann. — Es wird angenommen, daß noch vor der Abreise des Reichstags ein Besatzung in Bezug auf den deutschen Konsulatsrat standfindet, dabei werden aber feinsinnlich die sofortige Berufung in Frage kommen, sondern vielmehr der Weiblich, nach welchem man den Beschlüssen des Reichstags gegenüber verfahren könnte. Vermuthungen gehen dahin, daß der verfassungsmäßig bestehende preußische Volkswirthschaftsrat zur angemessenen Zeit einberufen würde und zu gleicher Zeit vielleicht die Aufforderung an die Bundesregierungen erginge, sich dabei durch Delegirte vertreten zu lassen. Unzweifelhaft wäre dies die einfachste und glücklichere Lösung der Angelegenheit. — Dem Vernehmen nach ist die Annahme des Innungsgeheßes, wie es aus den Beratungen des Reichstags hervorgegangen, durch den Bundesrat und die Reichsregierung nunmehr sicher. Die Publikation des Gesetzes dürfte nicht lange auf sich warten lassen. — In dem Finden des Fürsten Bismarck ist infolge einer Besserung eingetreten, eine als Schwermere nachgelassen haben; indessen ist noch eine fühlbare Schwäche zurückgeblieben. Sobald diese eingetragenen gewesen, dürfte die Abreise nach Paris unabweislich erfolgen, da der Fürst lebhaft auf den Landaufenthalt dringt.

An dem Mittwoch stattgehabten Diner beim Kaiser in Cms nahmen Graf von Follin, Fürst Urusloff, General-Lieutenant v. Wöben und Regierungs-Vizepräsident v. Werlecks Theil. Abends besuchte der Kaiser die Vorstellung im Theater. Donnerstag früh machte Se. Majestät die gewöhnliche Brunnenuvoneude und nahm dann die Verträge des Ministerialrats Graf Perschke und des Geßes des Militärrates General Albrecht entgegen. Anlässlich des Geburtstagsfestes des sächsischen Kronprinzen dinsterte der Kaiser mit seinem Gefolge bei dem Könige von Schweden.

Prinz Friedrich Karl wird dieser Tage, wie man aus Simeinsnaude meldet in Berlin erwartet. Der Herzog von Coburg wird Anfang des nächsten Monats auf einer Übungstreife in der Ostsee in den hiesigen Häfen kommen. Da

bekanntlich seit einigen Jahren Latz fäulterliche Verordnungen auf gleicher Zeit nicht mehr als zwei fremdberührende Kriegsschiffe in einen deutschen Kriegshafen ohne vorherige Genehmigung seitens der Reichsregierung einlaufen dürfen, so sind die betreffenden notwendigen diplomatischen Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen vor Kurzem abgeschlossen worden und somit der Form genügt worden. Das deutsche Panzer-Übungsgebiet vor dem Capitan hat sich der Besetzung der Kriegsschiffe, Friedrich See v. Wittke, welches an den Kaiserlichen „Friedrich Karl“, „Kronprinz“, besetzt und gegenwärtig bei Jopoy und dem Polarnio „Glorie“, befindet in den hiesigen Häfen zu verankern, wo die deutsche Marine würdig zu repräsentieren. Prinz Friedrich wird im hiesigen Stadtschloß, das Vizecorps der deutschen Marine ein Diner zu Ehren der englischen Kameraden im Casino der Marine-Officiere veranstalten.

**Officiös wird uns unterm 16. d. Mtz. aus Berlin geschrieben:** Mit höchstlicher Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers hat der Reichsanwalt der Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Weidrechtsgesetze, nebst Begründung vorgelegt. Es hat das Gesetz heißt die Sünden fest, durch welche die Weidrecht-Kriegsschiffe ihrem Bestand verlohren werden. § 2 enthält dem zehnjährigen Verfallensgesetz die Bestimmung, in dem Kriegshafengebiete im Interesse der Sicherheit des Hafens Anordnungen wegen Erhaltung des Fahrwasser und dessen Reinzuordnung zu treffen und hierüber, sowie über das Ein- und Auslaufen, Ankern, Liegen, Liegen und sonstigen Geschäften der Schiffe und Fahrzeuge, um ihrer Vernehmung polizeiliche Anordnungen zu erlassen. Nach § 3 ist der Beginn, die Fortsetzung und Wiederherstellung aller Bauten, Anlagen und Unternehmungen, welche die Sände oder Schiffsablage oder die Verladung betreffen, nicht ohne die Genehmigung des Marine-Ministers, § 4 das Gesetz, welches die Vernehmung der Admiralität durch den Bundesrat vorliefert. Nach § 5 sind alle Anlagen und Anlagen ohne Genehmigung vorkommen, wird nach § 4 mit Gefährten bis zu 150 M. und mit Holt befristet. § 6 befragt, das Befestigen in Angelegenheiten dieses Gesetzes gültig sind, wenn sie nach der bürgerliche Verordnungen bestehende Verordnungen gegeben werden erklärt, alle administrativen Verhandlungen und Besuche in Angelegenheiten dieses Gesetzes für listen- und stempelfrei. — Die Begründung dieses Gesetzes ist, daß in dem Artikel 63 des Reichsverfassung der hiesigen Häfen und der Zehnjährigen als Reichs-Kriegshafen anerkannt sind, voraus setze, daß dem Reich die sofortige Befestigung der Anlagen, die dem Reich die Verwaltung der Anlagen des Reichs, die Disposition über diese Kriegshäfen zusetzt, und daß die Marineverwaltung berechtigt und verpflichtet ist, die letzteren in dem Zustande zu erhalten, welcher die notwendige Voraussetzung der Erfüllung ihres Zweckes bildet. Der vorliegende Gesetzes-Entwurf würde gewissermaßen eine Ergänzung des Reichsverfassung vom 21. December 1871, betreffend die Verdrängung des Grundeigentums in der Umgebung der Festungen; jedoch bedürfte es mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der thatsächlichen Verhältnisse in materieller Hinsicht einer geeigneten Regelung auf selbständiger Grundlage.

In ihrem weitem Widerpruch mit anderweitigen Angaben (vgl. oben unsere O-Korrespondenz aus Berlin) schreibt der Reichsbote: „Wie wir aus guter Quelle hören, ist die Ernennung des Unterstaatssekretärs von Gögler zum Kultusminister und des Herrn v. Wolff zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen beschlossen.“

\* Auf Grund des Socialistengesetzes verbot die königliche Regierung in Magdeburg die in Magdeburg mit Beschlag belegten Druckereien und zwar: 1. die Nr. 18 des 8. Jahresgebietes der vertriebenen Druckerei „Vorwärts“, unabhängig davon für die nach dem Artikel des Reichsverfassung, d. 4. die Nr. 30, April 1881, und 2. das hiesige „Social-Revolutionärer Club, New-York, Wabrnfurl an alle Arbeiter der Vereinigten Staaten Nord-Amerika“ (Namen des Druckers und Verlegers sind nicht angegeben).

\* Durch die Aufmerksamkeit der Berliner politischen Polizei ist es in diesen Tagen möglich geworden, ein Depot von ca. 1300 Stück unvollendete Druckformen, darunter die für Berlin bestimmten sämtlichen Exemplare einer Nummer des „Socialdemokrat“ mit Beschlag zu legen. Dem Vernehmen nach ist der betreffende Vertrauensmann der Socialdemokratie sofort aus Berlin ausgewiesen worden.

\* Die Reichscommission zur Entscheidung der Beschwerden über Handhabung des Socialistengesetzes hat das vor einiger Zeit auf Grund des Socialistengesetzes erfolgte Verbot einer Nummer des „Berliner Morgen-Courier“ aufgehoben.

In der Begründung wird die Aufhebung des Verbetes durch den Umstand gerechtfertigt, daß bei der fraglichen Originalausgabe ein Verbot des „Socialdemokrat“ mittheilenden und sprechenden Correspondenten nach dem Eingange und dem Schluß der Beise in deren Gesamthaltung socialdemokratische oder socialistische Vertheilungen im Sinne des § 11 des Gesetzes vom 21. October 1878 nicht zu Tage treten, weil an der Gemäldezeit der monatlich erscheinenden Zeitschriftung der der Gemäldezeit von Dittmann und Schuchardt unter der Redaktion von Rodewald zweifeln im vorhergehenden Falle kein Verbot des Blattes eine begründete Veranlassung nehmen kann.

**Halle, den 17. Juni.** — Seit gestern Nachmittag ist eine sehr beträchtliche — die letzte größere — Rade in unserer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ausgeführt. — 1/2 Uhr fand die Eröffnung des Pavillons für Kunstgewerbliche Altertümer statt, nachdem in der vorhergehenden Comiteisirung der Vorstände der kunstgewerblichen Abteilung, Herr Prof. Gudemann, die Eröffnung durch eine Ansprache eingeleitet hatte, welche sichtlich dem Comite die Fertigstellung der Sammlung kunstgewerblicher Altertümer angezeigte. Unter Vorantritt des Herrn Regierungspräsidenten von Dittmann, welcher sich noch dem Reichsbotem in dem Comite den neuesten Namen, zu welchem später auch das große Publikum (bis 7 Uhr abends) Einlass erhielt. Bei der Eröffnung antraten das Ministerium der Kunstgewerbe Kulturen im Musikpavillon, welches an diesem Nachmittag vor einem besonders zahlreichen Publikum concertirte. Der Herr Reichsminister, Herr Reg. Präsident von Dittmann, nahm mit seinen Damen die Ausstellung in gläubigen Augenblicke. Derselbe ist in der That, wie wir gleich bemerken wollen, als freudlich gelungen zu bezeichnen. In geschmackvollen Glaschänken sind schöne alte Porzelle, Gläser, Juchelnerarbeiten und Metallarbeiten aufgestellt, ferner eine Anzahl alterthümlicher Urnen, Gemälde, wertvolle Siedererren, Kleingewerbe (aus der St. Ursulastraße zu Halle, aus der Gieseler Andreaskirche etc.), alte Schränke u. Von großem localem Interesse sind besonders die reichs vom Eingange in der Ecke des Pavillons zu findenden Geräthe und Metallurten der Salzwerke überliefert aus dem Thale. Die Zahl der hier beteiligten Künstler beträgt 100. Nicht verläumten wollen wir es an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß ein Verzeichnis der zum großen Theil sehr kostbaren Ausstellungsobjekte, vornehmlich der Siedererren, u. dergl. nicht fastoft ist, auch möglichen wir es den Weibchen an's Herz legen, Kinder — welche überhaupt nur in Begleitung Ermahnerer Zutritt erhalten werden zu beauftragen, — dabei die Ausstellung, welche demnächst auf der Stelle an einer so reichen Sammlung kunstgewerblicher Schätze beigezogen, ihre Altruistität nicht zu verzeihen haben.

#### Meteorologische Station.

	16. Juni 10 U. Ab.	17. Juni 7 U. Morg.
Barometer Weilm.	755,79	756,01
Thermometer Celsius	+ 15,5	+ 16,83
Wind Beschaffenheit	99 0	64 10 0
Wind	SW 1	SE 1

Am 17. Juni 6 Uhr früh, (Am 16. ein heiterer Tag mit spädem Nordost und steigender Temperatur. War. 755, Nordost (Schwach, leicht bewölkt. — Therm. + 13 O. Hauptwind nach dem Süden. Drogrom.: + 5,1. Wasserdampf der Saale: 12, der Luft: 12 Grad.)

#### Wetterber. d. Gewerbe bei Sandburg u. d. Sternwart bei Pola.

16. Juni 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Das wärd, läßt Wetter bei nördlicher Luftströmung hatte sich offenbart. Im Westen war Aufhellung und Erquickung eingetreten. In dem Norden der Provinz sind die Regenmeter. Niederschläge waren in Mittelland nicht bekommen. Sandburg 767 + 10 Süd leicht wolkenlos, Rostow 750 + 13 Süd mild beudet. Sandburg 763 + 15 Nordost still, hat beudet, Berlin 763 + 14 Nordost still heiter, Rostow 764 + 20 mild wolkenlos, Riga 763 + 19 mild wolkenlos, St. Petersburg 763 + 16 Nordwest still wolkenlos, Paris 762 + 10 Nord still hat beudet.

#### Provinzial- Nachrichten.

**5. Witterfeld, 15. Juni.** Heute fand unter Vorsitz des Herrn Director Hübner, als Stellvertreter des Herrn Cuy. Dr. Wille, die Prüfung der Kassen der Ober- und hiesigen Provinz statt. Nachdem die Vorstände die Berichterstattung mit einer Anzahl Verordnungen der kgl. Regierung zu Merzbürg bekannt. Auf Grund einer derselben beschloß die Konferenz für Abgangsgehalt beim Verlassen und Wechsel der Schule ein gleiches Formular für die ganze Provinz bilden zu lassen. Die Beantwortung des Hauptthemas über Berichtigung des Stoffes im naturgeschichtlichen Unterricht hatte Herr Mittelhülbeck

vorhin lose gefasteten Hände verslangen sich kraampffast, ihre Lippen bebten, aber dennoch half die Stimme fehl. „Nehmen Sie das an, Herr Wolfram. Ja, ja, es ist ja. Und nun wären wir wohl zu Ende.“ „Ganz“ verzog er, hinter einem erstickten Stolz die Verzweiflung versiehend, welche sein Herz befiel. „Möchten Sie das Glück des Lebens gefunden haben, Fräulein Wiltbrod.“ Und dann ging er langsam über den breiten Kiesweg dem Hauje zu, beinahe gefistesabweisend. Jetzt hatte sich Siegriede alles gefanden, — es gab keine, keine Hoffnung mehr. Sie liebte den Buchhalter, sie fand ganz auf seiner Seite. Vom Salon herüber hang Offenbach'sche Musik, — Pelene spielte und in Sopra ließ die Commerzienrathin, kühl und vornehm blickend wie immer, er glaubte auf diesen Jügen fies Lobeswort zu lesen, er erschien sich wie ein Verbannter, den alle Dämonen des Lebens gepadt und überwältigt haben. Das Mädchen seiner Wast liebt einen Anderen und an die Thür seines Hauses klopfte vielleicht schon in der nächsten Stunde das Geräusch von Schande und Brandmarlung über des Vaters erklärten Namen zu bringen, um ihn selbst auch der Feindschaft zu treiben für immer, furchtig und hoffnungslos — einen gebrochenen unglücklichen Menschen. Aber das gald jetzt nicht her gar viel mehr — es ist ja des schwärzen Verhängnisses ureigene Art, daß es neben sich Anders nicht duldet: seine Herrschaft über das arme Herz theilt es nie, sondern treibt die untergeordneten Sorgen hinaus, selbst ohne Winkel, jede verborgene Tiefe mit seiner schauerlichen Wäße füllend. Wo fragte kaum noch wie für die materiellen Wirrnisse ihnen möchten, — Siegriede war für ihn verloren, das allein löste er. Drinnen knete Pelene ihr Spiel, ein Schatten verunkelt momentan das Licht der großen Kugellampe und die gracieöse Mädchengestalt trat hinaus in den Garten. Mit einem „Ah, Cousin, es ist gut, daß ich Sie treffe!“ hing sich Fräulein Claudius an den Arm des jungen Mannes und zog ihn in einen Seitengang. „Cousin, — ich möchte Ihnen etwas sagen und weiß nicht wie das zu machen wäre!“ flammelte sie in großer Verwirrung. „Ich habe schon geweint heute Abend.“

### Die achte Todfunde.

Roman von W. Höffer. (Fortsetzung.)

Das junge Mädchen lehnte den Kopf gegen die graue, alte Wand, so mit geschlossenen Augen, blaß und regungslos, gleich sie einer schönen Statue. Erst nach längerer Pauje richtete Leo die Worte, welche einzeln wie im festigen inneren Krampf von ihren Lippen fielen. „Sie können mich nicht zurückhalten, Herr Wolfram, — Nordheim verjagt in meinem Namen auf die Rente, von der Sie vielleucht —“ „Sprechen Sie nicht von diesem Gelde, Siegriede. Es ist ein anderer Grund, der den Herrn bewog. Sie bischer bei meiner Mutter zu lassen, — ich durchjage ihn vollkommen, ich weiß auch, was Sie von Angehinn her, täglich, stündlich gelitten haben müssen und noch leiden. Das soll anders werden, auf einen Schlag anders, obgleich ich damit einen Kampf herausfordere, der wahrscheinlich unsere ganze Festigkeit auf die Probe stellen dürfte. Siegriede, Sie waren in diesem Laufe die Letzte, die Überlebende, ungenü Gebuldete, — wollen Sie jetzt keine Herrin werden? Soll ich künftig

arbeiten, freuden, nach Glück und Geminn ringen, nur für Sie? Was ich Ihnen zu bieten habe, ist nicht das colossale Wolfram'sche Vermögen. Sie wissen es durch Nordheim's wenig freundliche Berichte, dafür aber die ganze Thatkraft, die ganze Seele eines Mannes, der nur in Ihnen lebt, nur Ihre Liebe als den Preis seiner Arbeit, seiner Beharrlichkeit zu gewinnen hofft! — Das ist wenig auf der einen Seite, Friede, aber viel auf der anderen! Wollen Sie es wagen, mir zu vertrauen, wollen Sie versuchen, mich lieb zu gewinnen, obwohl ich Wolfram heiße?“ Er legte die Hand um ihre beiden, er zog sie leise zu sich, aber Siegriede entschlopfte ihm schnell. „Ich kann nie, — nie die Ihrige werden, Herr Wolfram, ich will es nicht. Mein Paß, ja, mein Paß ist mir lieber als jedes andere Gut. Und nun sprechen Sie nicht weiter, es wäre verlorene Mühe. In alle Ewigkeit verloren.“ Leo's blaßes Gesicht überzog sich mit brennender Röthe. „Sie täuschen sich gewaltig, Siegriede“, rief er, „es ist nicht natürlich, so zu fühlen.“ Ihre großen Augen suchten plötzlich seinen Blick. „Nicht natürlich, nach dem was ich, — ich — gelitten habe? — Mein paß auf Erden kann das Menschenherz dem verzeihen, der eine ganze Jugend faßl, der schon das Kind in eine Ehemühe verbannte, der ihm ein Feind, ein kalt beschwerender böhmischer Feind war, so lange es schlug. Nie kann ich, will ich Frieden schließen mit den Wolframs.“ Der junge Mann vor ihr schüttelte bei dieser lebensfaktischen Erklärung leicht den Kopf. „Und ich“, sagte er halb laut, „was that ich Ihnen, Siegriede?“ „Sie — sind der Sohn Ihrer Mutter; das genügt.“ „Nicht für mich“ verzog er, von seinen eiferfüchtigen Befürchtungen mehr und mehr erfasst. „Ich glaube Ihnen kein Wort, Siegriede, — Sie verschwören mir den wahren Grund Ihrer Weigerung! es ist Nordheim, dem zu Liebe Sie meine Hand auszufragen! wenigstens könnten Sie das offen eingestehen.“ „Hätte er in diesem Augenblick das jaße Erkaune in ihren Blicken sich spiegeln sehen, — wie viele Krämpfe wären ihm und ihr erspart geblieben! — Siegriede athmete schwer, ihre



Geld gespart, ist Geld gewonnen!

**Herrn- und Knaben-Garderoben-Etablissement Halle's von Rosenberg & Joachimsthal, große Klausstraße 41 (Hotel Büch)**

zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison die erste und beste Gelegenheit, als:  
**Elegante Buckskin-Anzüge**, die neuesten und modernsten Stoffe von **Mr. 20**.  
**Hochfeine Kanariengarn-, Diagonal- und Englische Cheviot-Anzüge** von **Mr. 18.50**.  
**Knaben-Anzüge** in taufendfacher Auswahl, für jedes Alter passend, von **Mr. 2.50**.  
**Hochfeine Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in allen erdenklichen Stoffen und neuester Façon von **Mr. 12**.  
**Buckskin-Hosen**, die neuesten farbtollsten Muster sowie den modernsten Schnitt v. **Mr. 4.50**.  
**Joppen in Filz, Ratine, Double und Doeskin** von **Mr. 6.25**.  
**Sämtliche Arbeiter-Sachen werden wie bekannt zu Spottpreisen abgegeben.**

**Wegen Umzug nach Poststrasse 10** findet Barfüßnerstr. 6a ein Ausverkauf von diversen Waaren statt.  
**R. Franzke's**  
**Papierhandlung, Druck- und Präge-Anstalt;**  
 von **Juli cr.** ab **Poststrasse 10**.  
 Die Ausstellung meiner eigenen Druck- und Präge-Arbeiten befindet sich in Gruppe XVI Nr. 1167.

**6. Leipzigerstrasse 6.**  
 dem „goldenen Löwen“ gegenüber,

**Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren zum Ausverkauf:**

- 8/4 schwarze Cachemires, Berl. Elle 80, 90-100  $\text{à}$
- 8/4 farbige Cachemires, Berl. Elle 85 und 90  $\text{à}$
- Prachtvolle # Watelaffes, Berl. Elle 30, 40 und 50  $\text{à}$
- Doppel-Esstres in allen Farben, Berl. Elle 25 und 30  $\text{à}$
- Reinwollene Reises in den Farben, Berl. Elle 36 und 40  $\text{à}$
- Elegante hellfarbige Sommerstoffe, Berl. Elle 25 und 30  $\text{à}$
- Engl. gestreifte Mohairs, prima, Berl. Elle 30  $\text{à}$
- Schwere carrirte Kleiderwaars, Berl. Elle 20  $\text{à}$
- Ein Kofen Bareges und Venos, Berl. Elle 20 und 25  $\text{à}$
- Ein Kofen Cassuch und Ergandis, Berl. Elle 20 und 25  $\text{à}$
- Ein Kofen in schwerer carrirter Tartans, Berl. Elle 35  $\text{à}$
- 8/4 schwere # Waidstoffe, Berl. Elle 55 und 60  $\text{à}$

**Leinen- u. Baumwollwaaren auffallend billig:**

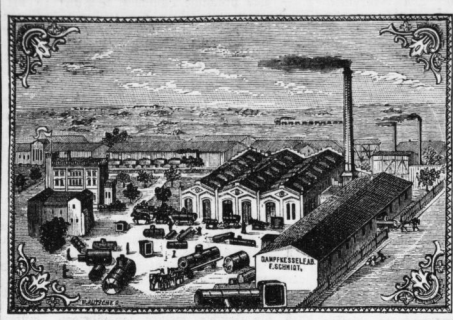
- 6/4 Semden-Dowlas, Berl. Elle 20, 25 u. 30  $\text{à}$
- 6/4 Schirting und Chiffons, fein, ohne Appretur, Berl. Elle 15, 20, 25 u. 30  $\text{à}$
- 6/4 Jacquettes, Plüsch, Satin etc., Berl. Elle 25 u. 30  $\text{à}$
- 6/4 Halbweinen in guter Qualität, Berl. Elle 23 u. 25  $\text{à}$
- 6/4 schwere Kernleinwand, Berl. Elle 30  $\text{à}$
- 6/4 Prima Hausmacherleinen, Berl. Elle 35 u. 40  $\text{à}$
- 6/4 Kleinleinen Stüchhandtücher, Berl. Elle 10, 15 u. 20  $\text{à}$
- Weisse Dress- und Damasthandtücher, Berl. Elle 20, 25 und 30  $\text{à}$
- 6/4 carrirte Bettzeuge, Berl. Elle 20, 25 u. 30  $\text{à}$
- 6/4 gestreifte Aederleinen und Julets, Berl. Elle 20  $\text{à}$
- 6/4 Elässer bedr. Cattane, eckartig, Berl. Elle 18  $\text{à}$
- 6/4 Elässer Plüsch und Croifés, Berl. Elle 30  $\text{à}$
- 6/4 Echtfarbige Blandruch, Berl. Elle 27  $\text{à}$
- 6/4 Garantirt echtfarbige Schirminlein, Berl. Elle 28  $\text{à}$
- 6/4 Dress zu Kartragen und Unterbetten, 5/4 breit, 70  $\text{à}$
- 6/4 Ein Kofen weisse Gardinen, Berl. Elle 20, 23, 25  $\text{à}$
- 6/4 Ein Kofen Bäuerstoffe, Berl. Elle 30, 35, 40  $\text{à}$
- 6/4 Elässer Wüdelstoffe, Berl. Elle 20, 25 30  $\text{à}$

**Tisch- und Sophadecken Weisse u. rothe Bettdecken**  
 Etwa 17 1/2, 20 u. 25 Sgr.

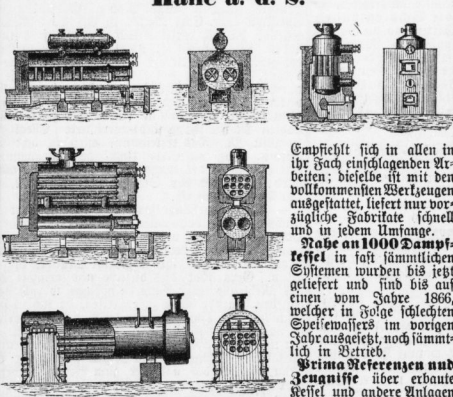
**Eisernes Baumaterial**

und **Eisenconstructions**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen in bester Ausführung, worüber die ausgezeichnetsten Referenzen,  
**Otto Neitsch in Halle a/S.**  
 Ingenieur. Eisengrosshandlung.  
**Specialfabrik für eiserno Bauconstructions.**  
**Engros-Lager von eisernem Baumaterial verbunden mit Eisengeräth I. Ranges.**

Senden Sie 90 Pfennig an, um sich von den vor-trefflichen Wirkungen des seitens der Consumenten mit dem größten Beifall aufgenommenen  
**Wagen- und Gesundheits-Bitter**  
**Lebensträger** überzeugen zu können.  
 Schinder und alleiniger Fabrikant des Lebensträger  
**Fritz Pitsch in Quedlinburg.**  
 Niederlage: Carl Eugling in Halle, Leipzigerstr. 78. Dro-thenstraße 11, Bernburgstraße 90, F. A. Hünich, Steg 17; Carl Apel in Schafstädt; F. Klaus in Cöbbsin; Louis Lehmann in Giebichenstein; C. F. Schubert in Trotha.



Gegründet 1850.  
**Prämirt zu Wittenberg, Wien, Bremen.**  
**F. Schmidt,**  
**Dampfkessel- und Eisenblechwaaren-Fabrik,**  
**Halle a. d. S.**



Empfehle ich in allen in der Fach einschlagenden Arbeiten; dieselbe ist mit den vollkommensten Werkzeuge ausgestattet, liefert nur vor-züglichste Fabrikate schnell und in jedem Umfange.  
**Rabe an 1000 Dampf-kessel** in fast sämtlichen Systemen wurden bis jetzt geliefert und sind bis auf einen vom Jahre 1866, welcher in Folge schlechten Speiervollstzes im vorigen Jahr ausgebr., noch sämtlich in Betrieb.  
**Prima Referenzen** und Zeugnisse über erbaute Kessel und andere Anlagen liegen gern zu Diensten.  
 „In der Fabrik sind stark verstärkte und explodirte Kesseltheile für Interessenten zur Ansicht ausgestellt!“ 1868

**Vollständig assort. Lager von eisern. Baumaterialien.**  
**Prima gewalzte I-Träger**, 100-400 mm hoch in Längen bis 12 m, gebrauchte Eisenbahnschienen, 4-8 m und Gartenschienen, 9" hoch bis 24' lang, halte bestens empfohlen.  
**Gusseiserne Bau Säulen, Fenster, schmiedeeiserne Anker etc.** liefern prompt.  
**Eiserne Vieh-Barrieren (Kubringe), Wasserleitungen und Pumpwerke für Oecanomen.**  
 Preise billigst. Kostenanschläge gratis.

**E. Leutert,**  
 Eisengießerei und Maschinenfabrik, Halle a/S. (Giebichenstein).

**Zur Beachtung.**

Der Verkauf von neuen Bettfedern, feinen Daunen und fertigen neuen Betten im Laden  
**16. untere Leipziger-Strasse 16,**  
 ist bereits eröffnet und wird dem hochgeehrten Publicum angelegentlich empfohlen.  
 Das ganze Lager ist auf das Beste sortirt und bietet sich dem ge-ehrten Publicum nur noch einige Tage die realste und günstigste Gelegenheit, Bettfedern, Daunen und fertige neue Betten zu in der Zeit auffallend billigen Preisen einzukaufen. Es ist dieses mein letzter Verkauf am hiesigen Orte, da ich mein Reichthum mit dem 1. Juli einstelle. Hochachtungsvoll  
**Heinrich Kirschberg aus Frankfurt a. D.**  
 In Halle a/S., 16. untere Leipzigerstraße 16.



Freitag den 17. bis 19. d. Mis. fest ein Trans-  
 port acht Schweizer Kal-  
 den und Kühe (hochtra-  
 gend) und 2 jährige Fer-  
 ren zum Verkauf bei  
**Rob. Petzold,**  
 Weissenfels.  
 Von Sonnabend ab stehen große u. kleine  
**Landschweine**  
 zum Verkauf bei  
**Carl Birke, Giebichenstein, II. Breitestr. 2.**

**Tanz-Unterricht**  
 nach einer leicht löslichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der Kaiserstr. 28 (Hofm.) - General bin. - Kameel, bei a. Musikdirector. 7. U.

**Vereinszeichen u. Bänder**  
 für Krieger, Turner, Säger, in allen Miltären und Fachen, ließ am Lager. Auch werden Zeichen und Bänder auf Bestellung mit Zuschrift schnell und billigt angefertigt bei **Gustav Uhlig, Halle a/S., untere Leipzigerstr.**

**Pelzsachen**  
 übernimmt zum Conserbiren **Chr. Voigt.**

**Geldschränke**  
 mit Stahlpanzer und diebst. Cassetten sehr billig und billig bei **Anton Kern, Ceta.**

**Neue Betten**  
 von 23 A an u. Bettfedern verkauft an Klausstr. 30/31. 1 Tr.

**Königliches Theater**  
 Lauchstädt.  
 Sonntag den 19. Juni 1881.  
 Zur Eröffnung der Bühnen-  
 Saison: „Sanerant“ bestes Werk **Sajemann's Töchter.**  
 Original-Vollstück mit Gesang in 5 Acten. Anfang 5 Uhr.

**Bad Lauchstädt.**  
 Sonntag Nachmittag Promenadenconcert, Theater, Abends Ball im Cursaal, für reichhaltige Weine- und Speisekarte, sowie aufmerksam Bedienung werde stets Sorge trgen.  
**Eberhardt, Restaurateur.**

**Bogelstiefeln**  
 wird am 17, 18, 19. u. 20. Juli cr. abgehalten. Besucher von Schaubuden und anderen Lebenswichtigkeiten, welche an demselben Ziel zu nehmen gegeben werden erucht, ihre diesbezügliche Meldung mit Angabe des Raumes bald-  
 lich zu einzuweisen. 1866  
**Leuchern, im Juni 1881.**  
 Das Schützen-Directorium.

**Turnverein „Ue“**  
 Sonnabend den 18. Juni nach der Turnübung **Verfammlang.**  
 Wegen wichtiger Angelegenheit werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Jahres Turnverein**  
 Abends 8 1/2 Uhr **Uebung** im „Paradies“ der Vorlauf.

**Familien-Nachrichten.**  
 Heute wurde meine liebe Frau Emma geb. Krause mit Gottes Hilfe von einem gelunden Töchterchen glüchlich entbunden.  
 Halle a/S., den 17. Juni 1881.  
**C. L. Hennrich.**

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern Abend 8 Uhr rüfste der Tod untern lieben Vater im Alter von 19 Jahren von seinen schwerem Leiden.  
 Halle, den 17. Juni 1881.  
**Dr. H. Grosjan und Frau.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag den 19. d. Nachmittags 3 Uhr vom Trauer-hause aus statt.

**Dankfagung.**  
 Zuridgedacht vom Grabe meines lieben unvergesslichen Vaters, meines untern Vaters, des Wäthelchens **Louis Thiele**, jagt mir hiermit allen denen, welche den Sorg des Entschlafenen mit Strenge und Kränzen schmühten, untern herzlichsten Dank. **Verstorbener** für die treulichsten Theile am 17. Juni 1881.  
**Kantor Schöndorf** und der Schul-jugend, sowie Herrn Dr. **Quadflieg** aus Halle für seine unerermüdliche Auf-  
 opferung für den Verstorbenen.  
 Mademell, den 15. Juni 1881.  
**Die Hinterbliebenen.**

Für den Insteratenhelfer verantwörtlich **H. König in Halle.**